

Er isch bi Gott käs Chilcheliectli gsi

*Ein Freilichttheater live mit Oli Kehrli
Idee & Text Marcel Schlegel*

Konzept:

Inhalte wie auch Pointen aus den Texten von Oli Kehrli dienen als Basis der Geschichte. So dass, ein hinreißendes, emotionales und lustiges Theaterstück mit Livemusik entsteht. Die Mischung Theater und Musik soll ca. 60/70 vs 40/30 Prozent Anteil aufweisen.

Die Lieder werden in Originalfassung gesungen. Bei gewissen spielen die Schauspieler pantomimisch den Textinhalt. Bei anderen, wird mehr der Inhalt oder die Botschaft von den Akteuren auf die Bühne gezaubert.

Die Freilichtkulisse wird ein kleines Stadtquartier darstellen. Inmitten der Theaterkulisse befindet sich Oli Kehrli & Band. Die Band wird im Zentrum der Bühne auf einem Balkon platziert sein.

Die Theaterproben werden separat stattfinden. Die Lieder ab Band. Sobald die Theatergruppe eingespielt ist, gibt es Proben mit Oli Kehrli Band live.

Die Gage (Tantieme) für Oli Kehrli & Band sowie Autor Marcel Schlegel entsteht aus einem definierten % Satz vom Ticketpreis. Dies wird mit dem Durchführenden Verein definiert.

Inhalt:

In dem belebten Quartier begann eine Geschichte, die Vergangenheit, Gegenwart und die Zukunft zugleich aufzeigt. Nach der Trauerfeier vom plötzlich verstorben Quartierkneipen Wirt Tscholi, trifft man sich in seinem Lokal zum Leid Mahl. Erinnerungen und Erzählungen werden von den Quartierbewohner ausgetauscht. Danach versucht das Quartier wieder zu leben, jedoch die Stimmung kippt schnell da die Ausgewogenheit von Tscholi nicht mehr besteht. Es entstehen Unrühmlichkeiten im Quartierleben unter den Anwohner. Die Krönung kommt mit der Präsenz von Ismier Gülay der in der ehemaligen Quartier Kneipe von Tscholi eine Döner Bude einrichten will. Vermag, der stille Geist von Tscholi die Wogen zu gelten, um den Quartier Frieden wieder herzustellen.

Bühnen Bild:

- Vordergrund: Breiter Straßenrand mit markantem Trottoir. Darauf befindet sich auf rechte Seite eine Bushaltestelle und ein Wegweiser zum Wankdorf Stadion.
- Linke Seite: Eine gemütliche Bäckerei mit Schaufenster und Vitrinen Nische. Über der Tür ein Neon Schild „Bäckerei“. Neben dem Eingang vor dem Schaufenster eine Sitzbank und ein kleiner Tisch.
- Mitte hinten: Modernes Bankgebäude mit pompösen Steinsäulen, die einen Balkon stützen. Am Gebäude ist eine Leuchtreklame „Berner Bank“ angebracht. Die Nische mit einem Bankomaten ist sichtbar. Auf dem Balkon sind die Musiker im Blickfeld vom Publikum positioniert.
- Mitte vorne: Alter eckiger Kiosk nahe Straßenecke mit Zeitungen und Zeitschriften. Ein Lamellenstoren zum schließen oder öffnen.
- Rechte Seite: Schmucke Quartier Kneipe mit Tischen und Stühlen auf dem Trottoir. Diverse Leuchtreklamen und Lichtergirlanden. Neon Schriftzug „Bier Hübeli“ am Gibel.
- Zwischen Raum: Zwischen den Häuserblocks sollen schmale Gassen auf den Quartierplatz führen. Diese dienen für Auf- und Abgang auf die Bühne.

Figuren:

Damen 7 / Herren 6 / Diverse Statisten möglich

- Tscholi: Bereits verstorben. Lebt aber in den Erzählungen Er war der schlitzohrige Kneipen Wirt und das Herz im Viertel. Clever, charmant und oft gefährlich nah am Rand des Gesetzes. Er wusste, wie man Angst in ein Getränk hineinmischt, wie man am Stammtisch Gelächter in Stille verwandelt. Lebt in Erzählungen und Geist im Quartier weiter.
- Lisette: Die muffige Studentin wo glaubt sie habe das Gendern erfunden. Nur Sie kann die Welt rettet, will aber selbst nichts zur Umwelt Verbesserung beitragen. Als Aktivistin klebt sie sich oft an falsche Orte zur falschen Zeit.

- Berta: Die Frau von Kurt, zanken sich oft zu Hause und überall. Erträgt die Ehe mit Kurt, aber ohne könnte sie auch nicht leben. Sie ist im Quartierverein aktiv.
- Kurt: Die Kneipe ist sein eigentliches Zuhause. Am Stammtisch politisiert und philosophiert er über recht und unrecht. Er kommt oft betrunken nach Hause und hat dafür immer eine Ausrede für seine Berta im Köcher.
- Annemarie: Die gute Frau im Quartier Kiosk. Arbeitet nebenbei in der Fan Abteilung vom Fußball Club Berner Young Boys. Sie gründet eine Bürgerwehr im Quartier was der Polizei nicht gefällt, da Sie diese es als Konkurrenz erachten.
- Frau Brand: Nachbarin, die immer alles zu wissen meint. Möchte gerne im Quartierverein und der Bürgerwehr beitreten. Ist aber nicht willkommen, da Sie oft falsche Gerüchte im Quartier verbreitet.
- Frau Reinhard: Arbeitet an der Kasse im Coop und weiß, was im Quartier abgeht. Präsidentin vom Quartierverein.
- Polizist: Immer auf Streife im Quartier und verteilt Parkbussen wie Konfetti. Mit seinem Beamten Status und seiner Überheblichkeit wirkt er trotzdem sehr tollpatschig. An den Wochenenden geht er Undercover als Fußball Anhänger zu den Spielen und zündet selbst Pyros in der Kurve.
- Polizistin: Junge überkorrekte Polizistin und frisch ab der Polizeischule. Sobald sie jedoch die Uniform abgezogen hat und nicht im Dienst tätig ist, zeigt sie sich als wilde Draufgängerin in allen Bereichen.
- Herr Nichtig: Ein alter vergrauter Mann, der immer und über alles reklamiert, auch wenn es nichts zu reklamieren gibt. Wohnt seit Kindesgedenken im Quartier und war früher

selbst das größte Schlitz Ohr. Entdeckt nochmals die Freude am Quartierleben.

Herr Graber: Bank Manager sowie Arrogante Persönlichkeit. Partei Mitglied, ist stets auf Stimmenfang im Quartier. und nur vor der Ständerat Wahl freundlich.

Blumen Frau: Verkauft auf der Straße und in der Kneipe Blumen. Die Herkunft der Blumen lassen Fragen offen. Holt sie diese illegal auf dem Südfriedhof oder Frisch vom Holländer.

Ismier Gülay: Dönerpionier, kulinarische Integration Er verdrängt ein altes Restaurant oder ev. die Kneipe von Tscholi und eröffnet sein Dönerladen im Quartier. Trotz seinen enormen auflagen schafft er den Durchbruch und erfindet den Schüblig Döner